

Pressemitteilung

21. September 2019, Stuttgart. Die Entscheidung der württembergischen Synode, den Weg freizumachen für Gottesdienste, in denen gleichgeschlechtliche Paare ihre Verpartnerung oder Trauung feiern unter dem Segen Gottes, stößt bei nicht wenigen Gemeindegliedern auf Unverständnis und Ablehnung. Die Pfarrervereinigung Confessio e.V. hat für ihren deutlichen Widerspruch viel Zustimmung erhalten von Mitgliedern der Landeskirche, die sich an der grundsätzlichen Ablehnung dieser Lebensform in der Bibel orientieren. Bei zwei Treffen von Kritikern der Synodalentscheidung entstand der Gedanke, einen Arbeitskreis zu gründen, der die Frage der Übereinstimmung mit dem Wort Gottes der Heiligen Schrift auch im Blick auf andere Themenfelder prüft und artikuliert. Bei der Konstituierung des Arbeitskreises bekräftigten seine Mitglieder die Bitte und die Forderung an Kirchenleitung und Synode, das Gesetz zu Beginn des Jahres 2020 nicht in Kraft zu setzen. Es missachtet die klare Wertung und Wegweisung der Heiligen Schrift, an die die württembergische Kirche durch ihre Verfassung gebunden ist. Das Bekenntniswidrige verletzt den Grundkonsens der Christenheit und löst die Einheit der Kirche auf. Der württembergische Arbeitskreis „Netzwerk Bibel und Bekenntnis“ gehört sowohl der Pfarrervereinigung Confessio als auch dem deutschlandweiten Netzwerk an, das sich vor drei Jahren in Kassel konstituierte.